

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 13. und 17. Juli (Nr. 158 und 161) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 19 „La Revue de la Presse“, Druck: Albert Renaud, Genf 1917.

Nr. 1225 und 1226 „La semaine littéraire“, Druckort: Genf 1917.

„Großbritannien und sein Heer“ von Julien Grande, Druck und Verlag: Drell, Fülpi & Co. in Zürich 1917.

Nr. 3 „Das Erwachen“, Druckort: Zürich 1917.

Nr. 9 „Neue Wege“, Druck: M. G. Zbinden in Basel 1917.

Den 17. Juli 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Juli.

Aus Wien, 17. Juli, wird gemeldet. Die Abreiseabordnung des Herrenhauses mit den Vizepräsidenten Fürsten zu Fürstenberg und Grafen Sylva-Tarouca an der Spitze überreichte heute Seiner Majestät dem Kaiser die in der Sitzung des Herrenhauses vom 28. Juni d. J. beschlossene Adresse. Vizepräsident Fürst zu Fürstenberg richtete als Führer der Abordnung an Seine Majestät eine Ansprache, worin er darauf hinwies, daß die Thronrede beim Herrenhause den freudigsten und dankbarsten Widerhall gefunden habe. Seine Majestät der Kaiser schloß seine Antwort mit den Worten: „Ich gewärtige mit voller Zuversicht, daß das Herrenhaus auch fernerhin im festen Zusammenwirken mit den anderen Faktoren der Gesetzgebung seine Kräfte in den Dienst des heißgeliebten Vaterlandes stellen wird, und ich vertraue auf dessen erfolgreiche Mitarbeit bei der großen Aufgabe, aus den Wirren des Krieges heraus die Fundamente einer segensvollen Friedensentwicklung verschöner Kulturvölker auszubauen.“ Nach der Antwort brachte Fürst zu Fürstenberg ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Hierauf wurden alle Erschienenen durch Ansprachen ausgezeichnet.

Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 16. d. M. geschrieben: An der Isonzo-Front war nach dem gestrigen Mißerfolg der italienischen Stoßtruppe keine Infanterietätigkeit, dagegen überschüttete der Italiener zeitweilig unsere Stellungen heftig mit Artilleriefire. Auch seine Fliegertätigkeit war sehr lebhaft, was vielfach zu Luftkämpfen führte, in deren Verlauf ein feindliches Flugzeug bei Samiano abgeschossen wurde. An der Tiroler Front fand auf dem von uns besetzten Colbricon eine Sprengung statt. Sie ging dem Italiener vorzeitig los, denn erst 50 Minuten später setzte sein Artilleriefire ein, das uns aber nicht mehr hindern konnte, den Sprengtrichter zu besetzen.

Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie von Ludendorff haben am 17. d. M. abends Berlin wieder verlassen.

„Allgemeines Handelsblatt“ schreibt zum Überfalle der englischen Kriegsschiffe auf die deutschen Frachtdampfer: Die Kriegshandlung der englischen Kriegsschiffe war eine so flagrant Verletzung unserer Neutralität wie möglich, die um so ärger ist, weil man trotz der damit verbundenen Gefahr für die Bevölkerung und trotz der Tatsache, daß die Beschließung auf unser Land, unsere Häuser und Bauernhöfe gerichtet war, nicht davor zurückschreckte.

Über den Unterseebootkrieg liegen folgende Nachrichten vor: „Progrès de Lyon“ meldet aus Toulon: 19 Überlebende des belgischen Dampfers „Claire“, der

am 12. Juli 250 Meilen vor Bône (Algerien) von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war, sind in Toulon eingetroffen. Der Dampfer war von Salonichi nach Marseille mit Eisenerzen unterwegs. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän griechischer und einem Offizier belgischer Nationalität. Ferner befanden sich an Bord französische Matrosen zur Bedienung der Geschütze sowie einige Passagiere. Das Schiff sank in 50 Sekunden. Die Rettung war sehr schwierig. 26 Personen sind ums Leben gekommen.

Die Niederländische Telegraphenagentur meldet aus Ymuiden: Der holländische Schoner „Timor“ ist auf der Reise von London nach Rotterdam versenkt worden. — „Stockholms Tidningen“ zufolge ist der schwedische Dampfer „Frederika“ mit 1200 Tonnen Raumgehalt auf dem Wege nach Hull versenkt worden.

Aus London, 17. Juli, wird gemeldet: Der König nahm heute in der Sitzung des Privy Council für sich und die Familie den Namen Windsor an.

Das Stockholmer Blatt „Dagens Nyheter“ veröffentlicht neue Einzelheiten über die von der schwedischen Polizei entdeckte Handelsespionage der Entente. Darnach haben die Spione ihr Hauptwerk hauptsächlich in Lulea und Geste betrieben und von dort ihre in Zeitungen versteckten Berichte über die Bewegungen deutscher Schiffe an die Marineattachés und Ententegeandtschaften gesendet. Außer zwei Marineattachés ist auch ein Legationsrat bei einer dritten Ententegeandtschaft bloßgestellt.

„Gazette de Laufanne“ meldet aus Athen: Zwischen dem neuen König und Venizelos scheinen ziemlich ernste Differenzen aufgetaucht zu sein, die sich äußerlich in der Tatsache zeigen, daß der König die Unterzeichnung des Dekretes, betreffend die Einberufung der alten venizelistischen Kammer aufgeschoben habe. Auch andere Anzeichen sprechen dafür, daß eine Krise ausgebrochen sei. Venizelos fordere vom König, mit der inneren und äußeren Politik seines Vaterlandes zu brechen, was der König jedoch zu tun zögere.

Das Reuter-Bureau meldet aus Peking: Wang-Tasteh ist zum Außenminister und Lin-Kuan-Suang zum Marineminister ernannt worden. Der Präsident befundete die Absicht, die Präsidentschaft nicht wieder zu übernehmen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Voranschlag der Stadtgemeinde Laibach.

Dem in der vorgestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderates angenommenen Voranschlage des städtischen Kontretalfonds entnehmen wir folgende Hauptdaten:

I. Allgemeine städtische Verwaltung: Erfordernis 741.991 K., Bedeckung 39.000 K. — Der für die Teuerungszulagen vorgesehene Betrag von 53.008 K. wurde mit Hinblick auf die jüngst bewilligten Zuwendungen sowie mit Rücksicht auf die analog den Zuwendungen an Staatsbedienstete bevorstehenden Erhöhungen um 100.000 K. erhöht.

II. Verwaltung des städtischen Vermögens: Erfordernis 59.786 K., Bedeckung 113.296 K.

III. Städtische Unternehmungen: Überschuß 210.000 K.

IV. Abgaben: Erfordernis 8232 K., Bedeckung 510.832 K.

V. Schulden: Erfordernis 527.443 K., Bedeckung 41.080 K.

VI. Straßen, Gassen, Plätze und Spazierwege: Erfordernis 557.800 K., Bedeckung 1141 K.

VII. Sanitätswesen: Erfordernis 122.001 K., Bedeckung 60.100 K.

VIII. Humanitäre Einrichtungen: Erfordernis 158.979 K. (darunter: Kaiserin Zita-Fonds 30.000 Kronen, Kriegsinvalidenstiftung 30.000 K.; Subventionen: für den Studentenunterstützungsverein „Rado-goj“ 700 K., für die Unterstützungsvereine an sämtlichen Laibacher Mittelschulen 1500 K., für das Elisabeth-Kinderspital 1750 K., für den Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge 1500 K., für den Verein „Domovina“ 1000 K.), Bedeckung 6100 K.

IX. Schulwesen: Erfordernis 185.994 K., Bedeckung 33.009 K.

X. Wissenschaft, Kunst und Kultur: Erfordernis 12.168 K. (darunter Subventionen: für die Simon Gregorčič-Bibliothek 3000 K., für die „Glasbena Matica“ 3000 K., für den Musikverein „Ljubljana“ 500 K., für die Philharmonische Gesellschaft 500 K., für Gemäldeankäufe 3000 K.), Bedeckung 100 K.

XI. Handel und Gewerbe: Erfordernis 21.098 K. (darunter neben dem für Stipendien an der Staatsgewerbeschule ausgefetzten Betrage von 1000 K. ein weiterer Betrag von 3000 K. für sechs Stipendien zu 500 K. infolge der Ausgestaltung der Staatsgewerbeschule zu einer höheren Gewerbeschule), Bedeckung 4500 K.

XII. Militärwesen: Erfordernis 128.492 K., Bedeckung 163.902 K.

XIII. Verschiedenes: Erfordernis 61.604 K. (darunter Subventionen: für den Feuerwehr- und Rettungsverein 5000 K., für den Schützenverein 104 K., für den Slovenischen Alpenverein 2500 K., für den Ankauf eines Bildnisses Seiner Majestät 2000 K.), Bedeckung 50 K.

Zusammen: Erfordernis 2,314.788 K., Bedeckung 1,183.110 K., Abgang 1,131.678 K.

(Zum Besuch des Erzherzogs Leopold Salvator im k. u. k. Spital des Ursulinerinnenklosters in Laibach.) Am 9. Juli beehrte Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator das Spital des Ursulinerinnenklosters durch Höchsteinen Besuch. Begleitet wurde er dabei vom Prinzen Lobjowitz, vom Landespräsidenten Grafen Attems, vom Generalstabsarzt Dr. Geduldiger und vom Stabsarzt Dr. Fantel. Von der Mutter Oberin an der Pforte empfangen, wurde der Herr Erzherzog samt den genannten Herren durch die Räume des Spitals geleitet, wo dem Herrn Erzherzog durch den Herrn Landespräsidenten auch die seit Bestehen des Spitals äußerst verdienstvolle Ober-schwester Frau Paula Dörr-Stibral vorgestellt wurde. Seine kaiserliche Hoheit zog sie in ein Gespräch und begab sich dann zu den Krankenbetten, wobei er viele der Patienten in deren Muttersprache anredete, was bei diesen große Freude hervorrief. Nach eingehender Besichtigung des Spitals äußerte sich der Herr Erzherzog sehr lobend und anerkennend über alles Gesehene und drückte der Mutter Oberin seinen besonderen Dank aus.

(Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Marinekommissär erster Klasse Josef Ritter von Pogačnik in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und mit den Schwertern verliehen.

(Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Marineoberkuraten Anton Jarc, einem Bruder des Abgeordneten Prof. Eugen Jarc, das Geistliche Verdienstkreuz zweiter Klasse am weiß-roten Bande verliehen.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem

Landsturmverpflegsamt Anton Bebr, Vorstand der Fassungstelle in Unter-Loitsch, und dem ungar. Landsturmoberarzt Dr. Wilhelm Guttmann beim Reservehospital Eger in Beldes; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Landsturm-Leutnantrechnungsführer Josef Hočevár bei der Monturetablierungsanstalt in Josefstal; das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Korporal Franz Ferjanc des DR 5.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat folgende Absolventen der Offizierschule in Graz zu Fähnrichen beim KR 17 Kronprinz ernannt: Josef Achmann, Rudolf Banovec, Josef Baran, Doktor Josef Baydek, Theodor Betriani, Alois Bulovec, Franz Čehun, Cyril Dereani, Matthias Drogenit, Koloman Földes, Emanuel Jofin, Franz Keržič, Max Lukanc Edlen von Savenburg, Franz Mahlovec, Dr. Nikolaus Omerša, Max Palouz, Anton Poje, Ladislav Pretmar, Anton Stala, Wilhelm Sufteršič und Stanislaus Brancič.

— (Spende von Brennholz.) Herr Agraroberinspektor Wilhelm Putič hat anlässlich seines 61. Geburtstages ein Drittelwaggon weiches Brennholz für die Stadtmagistrate in Laibach gespendet.

— (Spende.) Ein ungenannter Wohltäter hat dem Stadtmagistrate für Kriegsblinde 20 K. übermittelt.

— (Fleischverteilung auf rote Legitimationen.) Die städtische Approvisionnement wird heute nachmittags in der Josefskirche Rindfleisch auf rote Legitimationen zu 2 K. per Kilogramm abgeben. Reihenfolge: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—150, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 151—300, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 301—450, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 451—600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—750, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 751—900, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 901 bis zum Ende. Außer der roten Legitimation ist die Fleischkarte mitzubringen; Kleingeld ist bereitzuhalten.

— (Selbstfleischabgabe für Beamtenkategorien.) Die städtische Approvisionnement wird heute in der Josefskirche billigeres Schweinefleisch für Beamtenkategorien abgeben. Die Gruppen I und II erhalten Geselchtes zu 4 K., die Gruppe III zu 4-80 K. und die Gruppe IV zu 6-40 K. per Kilogramm. — Reihenfolge: von 5 bis 6 Uhr Gruppe I, von 6 bis halb 7 Uhr Gruppe II, von halb 7 bis 7 Uhr Gruppe III und von 7 bis halb 8 Uhr Gruppe IV. Außer der Beamtenlegitimation ist die Familienlegitimation (Fleischkarte) mitzubringen.

— (Fettverteilung an Parteien, die an keiner Aktion zum Bezuge von Fett teilnehmen.) Reihenfolge für morgen: von 8 bis 9 Uhr vormittags die Kunden der Bäckerei Kadvič in Unter-Sišta, von 9 bis 10 Uhr die Brotabnehmer der Bäckerei Tušar in Unter-Sišta, von 10 bis 11 Uhr Parteien der Verkaufsstelle Stubic in Unter-Sišta; von 2 bis 3 Uhr nachmittags die Kunden bei Stupica, Martinsstraße, von 3 bis 4 Uhr Parteien, die ihr Brot bei Cizej, Zalofargasse, beziehen, von 4 bis 5 Uhr Brotabnehmer des Blažič, Martinsstraße, von 5 bis 6 Uhr die des Fezeršek, Zaloger Straße; Reihenfolge für übermorgen: von 9 bis 10 Uhr vormittags die Kunden des Konsumvereines, Bohoričgasse, von 10 bis 11 Uhr die des Konsumvereines, Zaloger Straße; von 2 bis 3 Uhr nachmittags die Kunden des Starič, Floriansgasse, von 3 bis 4 Uhr die des Brtačnik, Karlstädter Straße 30. — Jede Partei hat sich mit der Familienlegitimation für die 117. und 118. Woche auszuweisen. Auch die Fettkarten sind vorzuweisen. Die Verhältnisse und Kleingeld sind mitzubringen. Von der Fettabgabe sind ausgeschlossen: Parteien, die monatlich billigeres Fett bei der Approvisionnement beziehen, dann Bahnbedienstete, die von der Bahnverwaltung mit Fett versorgt werden und endlich die in der Umgebung wohnhaften Parteien, die ihre Familienlegitimationen mit dem Worte „Umgebung“ signiert haben.

— (Die Brotkommissionen) werden morgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags amtieren. Zur Ausgabe gelangen nur Brotkarten.

— (Vortrag über Obst- und Gemüsekonservierung.) Die städtische Approvisionnement veranstaltet heute um 8 Uhr abends im Realschulgebäude den zweiten Vortrag über Obst- und Gemüsekonservierung. Vortragen wird Herr Landesobstbauinspektor Humek. Da der erste Vortrag unter den Hausfrauen bereits großes Interesse erweckt hat, dürften auch die nachfolgenden Vorträge auf zahlreichen Besuch rechnen.

— (Sendungen an Kriegsgefangene in Rumänien.) Der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuz für Krain in Laibach teilt uns mit, daß ab Kopenhagen Lebensmittel- und Rauchwarenpakete auch für die Kriegsgefangenen in Rumänien geschickt werden können. Aufträge werden beim obigen Vereine entgegengenommen.

— (Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 593 ist Reservekadett Kolar Milan, KR 22, 4. K., aus Senofetsch als in Italien kriegsgefangen ausgewiesen. — In der Verlustliste Nr. 594 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: a) als tot die Leutnants des KR 27: Kuhar Franz, zug. dem KR 29, Pavšič Johann, zug. dem KR 37, 5, Schinkouc Josef, zug. dem KR 29, 4; b) als kriegsgefangen die Einj.-Freiw.: Uščin Johann, KR 2, und Gefr. Stefančič Anton, KR 17, 5; c) Mannschafspersonen: vom Infanterieregiment Nr. 17: ErstResInf. Baje Franz, 10., kriegsgef.; die 1stInf. Bizjak Franz, 6., Bobnar Dominik, 8., Gasperin Johann, Hočevár Franz, 10., Rambič Alois, 8., Kastelic Franz, 9., Lavrič Josef, 8., verw.; ErstResInf. Mahnič Josef, 10., kriegsgef.; die 1stInf. Marinko Anton, 6., Mežet Georg, 1., Opela Franz, 8., ResGefr. Podobnik Johann, KR 2, verw.; ErstResInf. Sumrada Johann, 10., kriegsgef.; die 1stInf. Vitič Martin, 11., Zupancič Franz, 6., verw.; — vom Gebirgsschützenregiment Nr. 2 als kriegsgefangen: die 1stSch. Ahačič Franz, Anderlič Johann, Babšek Josef, Bahovič Peter, Belaj Stephan, Bizjak Franz, Blažič Lukas, Blažon Anton, Brezec Josef, Bufonit Josef, Burgar Franz, Burja Anton, Inf. Čadež Josef, 2. (im Austauschwege zurückgeführt); die 1stSch. Česarek Alois, Eglar Nikolaus, Cvitkovič Josef, Debeljak Anton, Debeljak Matthias, Debeuc Jakob, Dežman Franz, Korp. Dežman Matthäus, die 1stSch. Dobrin Josef, Dolar Gregor, Dolinar Johann und Dolinšek Franz, Litkorp. Dolinšek Josef (im Austauschwege zurückgeführt), die 1stSch. Erzen Philipp, Frčaj Andreas, 1stGefr. Litkorp. Ferlič Franz, die 1stSch. Gabrijan Johann, Gajgar Anton, Gionter Johann, Grilec Johann, Grum Jakob, Hočevár Anton, Hočevár Franz, Hočevár Johann, Hren Cyril, Hribar Felix, Hudoklin Eduard, Istenič Johann, Jakoš Rudolf, Jamnik Franz, Janežič Johann, Inf. Jelučič Andreas (im Austauschwege zurückgeführt), 1stSch. Jerina Jakob, Korp. Zubant Ludwig, die 1stSch. Kolan Johann, Kastelic Rafael, Kavšek Franz, Kebe Johann, Klemen Johann, Klešnit Johann, Korp. Klopčič Valentin, KR 1, die 1stSch. Klun Josef, Krobe Josef, Kobler Franz, Kocian Anton, Kaučič Anton, Korencan Stanislaus, Kosak August, Kosel Valentin, Kotar Franz, Kovačič Alois, Kovačič Franz, Kuralt Franz, Kuster Franz, Lajkovič Johann, Legan Johann, Lenčič Matthäus, Malenšek Johann, Meglič Franz, Merzitar Franz, Mihelič Simon, Mišus Johann, Modic Karl, Dramor Alois, 1stKorp. Rošan Franz.

— (Ein neues Soldatenheim.) Der Katholische Preßverein in Laibach hat für die Errichtung eines neuen Soldatenheims, das den Namen „Domoljubov dom“ erhalten soll, den Betrag von 1000 Kronen gespendet.

— (Der k. k. Verwaltungsgerichtshof in Wien) hat über eine durch das hiesige Wirtschaftliche Landeshilfsbureau für Eingerückte gegen eine Entscheidung der Unterhaltsbezirkskommission Nr. XVII in Wien eingebrachte Beschwerde die angefochtene Entscheidung als ungesetlich aufgehoben und sein Urteil nachstehend begründet. Der Anspruch der Beschwerdeführerin — daß ihr aus Anlaß der Heranziehung ihres Gatten zur aktiven Dienstleistung in der bewaffneten Macht der Unterhaltsbeitrag in der Zeit vom 1. August 1914 bis 1. März 1916 angewiesen werde — wurde mit der angefochtenen Entscheidung abgewiesen, weil der Unterhalt bisher nicht im wesentlichen von dem Arbeitseinkommen des Eingerückten abhängig war und im Hinblick auf den teilweisen Lohnfortbezug des Eingerückten, bezw. den Eigenverdienst der Beschwerdeführerin nicht gefährdet war. Über die dagegen wegen Gesetzeswidrigkeit und mangelhaften Verfahrens eingebrachte Beschwerde gab der Verwaltungsgerichtshof folgenden Erwägungen Raum: Nach Lage der Akten konnte die belangte Behörde nur von dem mit den Angaben der Partei übereinstimmenden Tatbestande ausgehen, daß der Eingerückte bis zur Einrückung Straßenbahnschaffner mit 118-50 K. monatlichem Lohn nebst üblichen ziffernmäßig nicht angegebenen Nebeneinnahmen war und daß er aus diesem Einkommen nebst dem eigenen Unterhalte den Unterhalt seiner Gattin und eines Kindes besorgte — und daß seine Gattin vor der Einrückung keinen Erwerb noch Einkommen oder Vermögen hatte. Nach der Einrückung wurde von der Monatsgebühr des Eingerückten dessen Gattin die Hälfte, bezw. nach dem Abzuge für den Pensionsfonds usw. — monatlich bar 45-15 K. bis 15. Dezember 1915 — an welchem Tage der Herangezogene aus dem Dienste der städtischen Straßenbahnen trat, ausbezahlt. Die Beschwerdeführerin selbst stand vom 8. Juli 1915 bis 1. Jänner 1916 als Schaffnerin gegen Taglohn von 3-24 K. im Dienste der genannten Unternehmung. Die Beschwerdeführerin

hat aber im Zuge des Administrativverfahrens, insbesondere in der Eingabe vom 15. Mai 1916 weiter geltend gemacht, daß sie 34-30 K. monatlich Mietzins zahlte und daß ungeachtet sie ihren ersparten Notpfennig zusetzte, sie mit dem Reste des Bezuges nicht auskommen konnte und 272 K. an Mietzins schuldig blieb. Bei dieser Sachlage erweist sich zunächst die Annahme der angefochtenen Entscheidung, daß der Unterhalt der Beschwerdeführerin nicht im wesentlichen vom Arbeitseinkommen des Eingerückten abhängig war, im Widerspruch mit dem obigen Tatbestande, da für diese Abhängigkeit nur die Verhältnisse bis zur Einrückung maßgebend sind und bis zu dieser die Beschwerdeführerin nach Lage der Akten weder Vermögen noch Einkommen noch Erwerb hatte. Auch der zweite Abweisungsgrund ist in dem obigen Tatbestande nicht begründet. Es ist allerdings richtig, daß die Fortzahlung eines Teiles des früheren Lohnes seitens des Dienstgebers an die Angehörigen des Eingerückten nicht als eine Zuwendung im Sinne des § 7 des Unterhaltsbeitrags-Gesetzes anzusehen ist, sie kann jedoch, wie der Verwaltungsgerichtshof in ständiger Rechtsprechung zum Ausdruck gebracht hat, den Anspruch auf den Unterhaltsbeitrag nur dann ausschließen, wenn auf Grund durchgeführter Erhebungen anzunehmen ist, daß der Unterhalt der anprücherhebenden Angehörigen nicht gefährdet war. Die Tatsache, daß die Gattin des Eingerückten erst nach dessen Einrückung in ein Arbeitsverhältnis getreten ist, bewirkt nicht den Verlust des Anspruches auf den Unterhaltsbeitrag. Die angefochtene Entscheidung ist hiernach von Rechtsansicht ausgegangen, welche nach Ansicht des Verwaltungsgerichtshofes im Gesetze nicht begründet sind und hat es deshalb unterlassen, zu den obigen Behauptungen der Beschwerdeführerin Stellung zu nehmen und den maßgebenden Tatbestand unter Wahrung des Parteigehörs festzustellen. — Es war deshalb nach § 7 des Verwaltungsgerichtshof-Gesetzes vorzugehen.

— (Siebzigster Geburtstag.) Hermann von Berrer, der langjährige verdienstvolle Leiter der Weissenfeller Stahlwerke, begeht am 1. August d. J. als Oberstleutnant und Kommandant eines Landsturm-Bataillons seinen 70. Geburtstag im Felde. Dieser unter so ungewöhnlichen und nicht alltäglichen Umständen erfolgende Antritt eines neuen Lebensabschnittes rechtfertigt es wohl, dem Werdegang und bisherigen Wirken des trefflichen Mannes eine eingehendere Würdigung angedeihen zu lassen. Hermann v. Berrer, einer hochangesehenen württembergischen Offiziersfamilie entstammend, wurde am 1. August 1847 in Stuttgart geboren, betrat gleichfalls die Offizierslaufbahn, nahm mit seinem Regiment, den Königin Olga-Grenadiere, als junger Leutnant an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil, wurde in den Kämpfen bei Champigny am 2. Dezember 1870 verwundet und mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse ausgezeichnet. Im Jahre 1888 entsagte er dem militärischen Berufe und suchte sich auf anderem, speziell technischen Gebiete zu betätigen, zu welchem Zwecke er gründlichen, vorbereitenden Studien oblag. Verwandtschaftliche Beziehungen zum Begründer der Weissenfeller Stahlwerke, dem im Jahre 1902 verstorbenen Geheimen Kommerzienrat Robert Meebold, ermöglichten es ihm, diesen großzügigen Industriellen für ein amerikanisches Patent zur Erzeugung von geknoteten Ketten zu interessieren. Das Patent wurde von Geheimrat Meebold käuflich erworben und von Berrer erhielt den Auftrag, die Fabrikation dieser Ketten in Weissenfels einzurichten. Sein großer Fleiß und seine Tüchtigkeit sowie die Anpassungsfähigkeit an eine ihm bisher ungewohnte Tätigkeit wurden alsbald von Geheimrat Meebold erkannt. Im Jahre 1894 erfolgte der Eintritt von Berrer in die Leitung des Unternehmens, zwei Jahre bevor in den Vorbesitzern der Entschluß reifte, das Gesellschaftsverhältnis in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Aktiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels, vorm. Göppinger & Co.“ umzuwandeln. Im Jahre 1902 übernahm von Berrer als alleiniger verantwortlicher Direktor der Gesellschaft die Führung der Geschäfte, nachdem die frühere technische Direktion nach jahrelangen sehr kostspieligen, jedoch ergebnislosen Versuchen, einen außerhalb des Rahmens der Kettenfabrikation liegenden Artikel im Großbetriebe herzustellen, die finanziellen Grundlagen des Unternehmens stark erschüttert hatte. Unter den schwierigsten und mißlichsten Verhältnissen trat damals von Berrer sein Amt an. Mit richtigem Blick erkannte er, was der Gesellschaft not tat, und in konsequenter Durchführung des einmal festgelegten Sanierungsplanes schied er alles Überflüssige und Schädliche aus, und beschränkte sich lediglich auf die Kettenerzeugung, an deren Entwicklungsmöglichkeit und Gewinnaussichten er nie gezweifelt hatte. Durch Sparsamkeit, Beharrlichkeit und unermüdblichen Fleiß gelang es ihm, das

angestrebte Ziel zu erreichen und die Gesellschaft einer stetig ansteigenden Prosperität zuzuführen. Der Betrieb wurde in zweckentsprechender Weise ausgestaltet, indem man der Schweißung der Ketten auf elektrischem Wege die größte Beachtung zuwendete und diesen Zweig der Kettenfabrikation besonders pflegte. Technische Neuerungen, sei es, daß sie die Maschinen, sei es, daß sie den Artikel selbst betrafen, wurden einer sorgfältigen Prüfung auf ihre Verwendbarkeit unterzogen und, für nützlich befunden, ohne Rücksicht auf materielle Opfer dem Betriebe einverleibt. Die reichen Wasserkräfte, die der Weißenseeler Gesellschaft als Eigentümerin der beiden Weißenseeler Seen zu Gebote stehen, erfuhren durch Ausbau eine praktische Verwertung und liefern heute 1000 H. P. zur Erzeugung von elektrischem Strom sowie zum Antrieb der großen Anzahl von Maschinen. — Der Ort Weißenseel selbst verdankt von Berrer manche Errungenschaft und manchen Fortschritt in verkehrstechnischer Beziehung. So ist es nicht zum geringsten Teile seinen Bemühungen zu verdanken, daß Weißenseel eine eigene Haltestelle an der Strecke der k. k. Staatsbahnen erhielt, daß ferner die alte, infolge ihrer primitiven Anlage für Schwerfahrwerke recht ungeeignete Bezirksstraße in ihren schlechtesten Teilen durch eine breite Fahrstraße mit mäßiger Steigung ersetzt wurde. — Auch auf dem Gebiete der Arbeiterfürsorge bewährte sich von Berrers organisatorische Begabung. Im Laufe der Jahre entstanden eine stattliche Anzahl von Beamten- und Arbeiterwohnhäusern, welche letztere wieder auf die Sehaftmachung von Arbeitskräften und die Erhaltung eines Arbeiterstammes in der denkbar günstigsten Weise einwirkten. Die Schaffung eines Konsumvereines ermöglicht den Beamten und Arbeitern den Bezug von Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln zu den billigsten Preisen. Auch der Frage der Arbeiterhygiene brachte von Berrer das nötige Interesse entgegen; mancherlei sanitäre Einrichtungen auf dem Territorium der Fabrik zeugen von seinem verständnisvollen und erspriesslichen Wirken. Es bedarf daher keines besonderen Hinweises auf das vorbildliche Verhältnis, das zwischen von Berrer und der ihm unterstellten Beamten- und Arbeiterschaft besteht. Die Erwähnung der Tatsache möge genügen, daß im Frühjahr 1914 anlässlich der 20jährigen Wiederkehr des Tages, an welchem von Berrer in die Leitung des Unternehmens eintrat, ihm von den Beamten und Arbeitern eine spontane, von Herzlichkeit und dankbarer Gesinnung überströmende Ehrung dargebracht wurde, der sich auch die gesamte Ortsbewohnerschaft aus freien Stücken angeschlossen. Als der Weltkrieg ausbrach, genügte es von Berrer nicht, daß von seinen vier Söhnen drei in den Kampf zogen; noch als 67jähriger stellte er sich im August 1914 seinem Vaterlande ohne Zaudern zur Verfügung. Drei Jahre hindurch übte er nun wieder den ihm so vertrauten militärischen Beruf aus, der von seiner Ausdauer und Tatkraft die höchsten Leistungen verlangt, denn es blieb nicht nur bei einer Verwendung im Hinterlande und Stappenraum; der Winter 1915/16 sah ihn auch an der wolhynischen Front, wo er an der Spitze eines württembergischen Landsturmbataillons an den Kampfhandlungen teilnahm. Nichts könnte wohl überzeugender die Sinnesart und das Wesen dieses aufrechten Mannes kennzeichnen als dieser heroische Entschluß, den ihm eine glühende Liebe zu seinem Vaterlande und ein ehernes Pflichtbewußtsein eingaben. — Mit Stolz und Verneigung darf von Berrer an seinem 70. Geburtstag auf sein Werk blicken. Aus kleinen Anfängen hat er eine blühende und achtungsgebietende Industrie geschaffen, denn heute kann Weißenseel, an den Einrichtungen und der Arbeiterzahl gemessen, mit einer Jahresproduktion von weit über 200 Waggonen Ketten als das leistungsfähigste Werk der österreichisch-ungarischen Monarchie in seiner Art gelten. Möge es ihm nach Wiederkehr besserer Zeiten beschieden sein, noch viele Jahre der wohlverdienten Ruhe zu pflegen, und mögen ihm die fortschreitende Entwicklung und der weitere Aufstieg des Unternehmens, dem er seine ganze Persönlichkeit in der treuesten Hingebung widmete, den Lebensabend freundlich erhellen!

(70jähriges Priesterjubiläum.) Der Ehrenpater und Pfarrer Herr Michael Tavcar begehrt am 31. Juli sein 70jähriges Priesterjubiläum. Der greise Subilar wurde am 25. September 1823 in Belveder geboren und am 31. Juli 1847 zum Priester geweiht.

(Das Wetttschreiben in der slovenischen Stenographie) fand an der Privatlehranstalt des Josef Christof in Laibach am 16. d. M. statt. Geschrieben wurde mit einer Geschwindigkeit von 150 bis 180 Silben in der Minute durch fünf Minuten. Die erste war Fr. Suligoj Paula (20 Kronen Prämie), die zweite Banovec Julie (15 K.), die dritte Slovnik

Draga (10 K.), die vierte Gerbic Franziska (5 K.) und die fünfte Deisinger Emma (Kette, Poesien). Die erreichte Geschwindigkeit ist für einen zehnmonatlichen Kurs überraschend und spricht deutlich von der zielbewußten Anstaltsleitung und vom unermüdblichen Fleiße der Zöglinge. — Das Schuljahr wurde an der gedachten Anstalt heute geschlossen. Mit Vorzug absolvierten die Anstalt 18 Zöglinge; 19 Absolventinnen traten sofort in sehr gute Stellungen. — Die Einschreibungen finden den ganzen Monat Juli täglich von 1 bis 8 Uhr abends statt; die Tages- und Abendkurse beginnen am 1. Oktober.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 18. Juli. Amtlich wird verlautbart:

18. Juli:

Südlich von Kalusz erweiterten kroatische Heeresgruppen und bayrische Bataillone im Angriff ihren vorgestern erlangten Erfolg durch Einnahme einer Höhe bei Nowica. Östlich von Kalusz wurde die Säuberung des linken Lomnica-Ufers abgeschlossen.

Somit auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Die Kämpfe bei Kalusz.

Wien, 18. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Besonders heftig waren die Kämpfe bei Nowica, einem Dorfe, das bereits am feindwärtigen Ufer der Lomnica liegt. Gestern nachmittags waren die Höhen östlich des Ortes in den Händen der siegreichen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen. Gegenangriffe der Russen scheiterten in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Auch bei Wdziany suchten die Russen durch heftige Angriffe bei ihrer gefährdeten Nowica-Stellung Luft zu schaffen. Sechsmal rannten sie an, sechsmal warfen sie kroatische Bataillone zurück. Die Verluste des Feindes in allen diesen Kämpfen waren ungemein schwer, so bei Nowica und besonders bei Wdziany, wo die russische Führung mit echt moskowitzischer Rücksichtslosigkeit die Truppen immer wieder von neuem vorjagte. Bei Kalusz haben die 117. und 164. russische Division, zumeist Regimenter aus dem Dnestraer Militärbezirk, furchtbar gelitten. Sie wurden in unserem Feuer dezimiert. Die Gefangenenangaben warfen auch ein charakteristisches Licht auf die unter den Truppen des revolutionären Rußland herrschende Stimmung. So erklärten Mannschaften der 160. russischen Division, das Infanterieregiment Nr. 638 habe sich bis zum 16. Juli jedem Angriffsbefehle widersetzt. Erst dem neu eingetroffenen Obersten gelang es, die Leute am 17. Juli zum Angriff zu überreden; dabei wurde das Regiment derart zusammengeschossen, daß nur 300 Mann übrig blieben. Viele Soldaten konnten nur dadurch vorwärts gebracht werden, daß man ihnen vorpiegelte, Lemberg sei bereits gefallen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 18. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 18. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Der Artilleriekampf in Flandern war an der Küste stärker. Von der Yser bis zur Lys hat er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert. Zwischen Hollebeke und Warneton sind englische Erkundungsvorstöße im Nahkampf abgeschlagen worden. Am La Bassée-Kanal, bei Loos und Lens sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras-Cambrai an. Sie wurden bis auf eine schmale Einbruchsstelle westlich des Bois du Vert zurückgeworfen. Heute morgens wurde ein englisches Bataillon, das nördlich von Fresnoy vorging, durch Feuer vertrieben.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Längs der Aisne und in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuerartigkeit meist gering. Auf dem linken Maas-Ufer wurde tagsüber gekämpft.

Nach dreistündiger stärkster Artilleriewirkung griffen die Franzosen in fünf Kilometer Breite vom Avocourt-Walde bis zum Grunde westlich des Toten Mannes an. An der Südostecke des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt-Esnes drangen sie nach erbittertem Kampfe in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben. Im übrigen sind sie zurückgeworfen worden. Mit einem am Abende erneut vorbrechenden Ansturm suchte der Feind seinen Gewinn zu erweitern. Dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen. Östlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Erhöhte Gefechtsartigkeit herrschte bei Riga sowie südlich von Dinaburg und Smorgon. In Ostgalizien war das Feuer bei Brzezany stark. Im Karpathenvorlande nahmen in gemeinsamem Angriff bayerische und kroatische Truppen die von den Russen zähe verteidigten Höhen östlich von Nowica und wiesen in den erreichten Stellungen russische Gegenangriffe ab. Auch an anderen Stellen der Lomnica-Front wurden die Russen in örtlichen Kämpfen zurückgedrängt.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist ein allmähliches Aufleben der Feuerartigkeit besonders zu beiden Seiten des Susita-Tales und längs der Putna und des Sereth merkbar.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

Berlin, 18. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: An der Westfront beeinträchtigte regnerisches Wetter und teilweise schlechte Sicht am 17. d. M. die Gefechtsartigkeit. Gegen 8 Uhr abends spielte sich eine große Luftschlacht ab, an der auf beiden Seiten etwa fünfzig Flugzeuge beteiligt waren. Unsere Kampfflieger stießen gegen den geschickt manövrierenden und zähen Gegner mit außerordentlicher Kühnheit und Uner-schrockenheit vor und schossen elf feindliche Flugzeuge ab. Weiters wurde ein Ballon durch einen Flieger abgeschossen, während vier feindliche Ballone durch unsere Batterien zum Niedergehen gezwungen wurden. — Im Artois griff eine etwa 400 Mann starke feindliche Abteilung um 6 Uhr nachmittags nach kräftigem Feuerwirbel östlich von Monchy unsere Stellung an. Was im Sperrfeuer nicht liegen blieb und vernichtet wurde, wurde im Handgranatenkampf geworfen. — In der Champagne mäßige Gefechtsartigkeit. Bei dem gemeldeten Vorstoße der Franzosen in fünf Kilometer Breite vom Avocourt-Wald bis zum Grunde westlich des „Toten Mannes“ vermochte der Gegner in etwa zwei Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe in unsere Stellung einzudringen. Seine äußerst schweren Verluste wurden durch unser Vernichtungs- und Sperrfeuer vermehrt. — An der Ostfront wurde das nördliche Lomnica-Ufer zwischen Kalusz und Babin völlig vom Feinde gesäubert und dabei Beute und Gefangene eingebracht. Nur beim Dörschen Babin hält sich noch schwache russische Infanterie. Auf den Höhen westlich Brzezany lag tagsüber stärkeres feindliches Feuer. In den Karpathen lebhafteste Artillerietätigkeit. Beiderseits der Bistritz und der Valeputna-Straße südlich der Bistritz wurde eine starke russische Patrouille abgewiesen.

Berlin, 18. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 18. Juli, abends:

Starke Feuerkämpfe in Flandern. Sonst nichts Wesentliches.

Meutereien im französischen Heere.

Berlin, 18. Juli. Briefe französischer Soldaten lassen erkennen, daß sich die Meutereien im französischen Heere mehren.

Der Seetrieg.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 17. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Neue Unterseebooterfolge im Englischen Kanal: 23.000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete tiefbeladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte und in fünf Sekunden nach dem Torpedotreffer in die Luft flog.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Abwehr der U-Boote.

London, 17. Juli. Carson und Admiral Jellicoe haben an den Verband der Eisen- und Stahlgewerkschaften einen Aufruf gerichtet, worin sie darauf dringen, daß alles geschehe, um Handelschiffe und Abwehrmittel gegen die Unterseeboote hinauszubringen und so die sichere Niederlage des Feindes zu beschleunigen, der jetzt alles auf den Unterseebootkrieg als seine einzige Hoffnung setze.

Ludendorff über den U-Bootkrieg.

Berlin, 18. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Wie wir hören, hat bei den Besprechungen, die zwischen der obersten Heeresleitung und den Mitgliedern des Reichstages stattgefunden haben, Generalleutnant von Ludendorff u. a. folgendes geäußert: Bei der obersten Heeresleitung war für die Führung des U-Bootkrieges zunächst der Wunsch bestimmend, die feindliche Kriegswirtschaft, namentlich die Munitionserzeugung, zu treffen. Die Westarmeen erfuhren durch die Unterseeboote eine wesentliche Entlastung. Die feindliche Munitionsanfertigung ist gemindert. Die Unterseeboote haben diese Aufgabe erfüllt. Das Zusammenwirken der Marine mit der Armee stellt sich somit als mustergültig dar, entsprechend den ungeheuren Verhältnissen des Weltkrieges, in dem wir noch mit beiden Füßen stehen. Die oberste Heeresleitung erwartet vom Unterseebootkrieg ferner, daß er die Kriegsfähigkeit Englands durch Verminderung des Frachtenraumes auf dem Weltmeere und durch die daraus sich ergebenden Folgen trifft. Die Erfüllung auch dieses zweiten Wunsches wird kommen und damit trotz Amerika die Beendigung des Weltkrieges und der auch von der obersten Heeresleitung gewünschte Friede.

Rußland.

Revolutionierende Truppen.

Petersburg, 16. Juli. (Agentur.) Der Vollzugsausschuß des Delegiertenrates der Arbeiter und Soldaten und der Vollzugsausschuß des Delegiertenrates der Bauern veröffentlichen folgenden Aufruf an alle Arbeiter und Soldaten von Petersburg: „Unbekannte Personen haben entgegen dem allgemeinen Willen, einschließlich jenes der sozialistischen Parteien, euch eingeladen, mit der Waffe in der Hand auf die Straßen zu gehen und euch auf diese Weise aufgefordert, gegen die Auflösung der Regimenter zu protestieren, die sich an der Front durch verbrecherische Verletzung ihrer Pflicht gegenüber der Revolution entehrt haben. Wir Delegierte der revolutionären Demokratie ganz Rußlands erklären euch, daß die Auflösung der Regimenter über Forderung der militärischen Ausschüsse und auf Befehl des Kriegsministers Kerenskij erfolgt ist. Jede Aktion zur Verteidigung der aufgelösten Regimenter ist demnach eine Aktion gegen unsere Brüder, die an der Front ihr Blut vergießen. Wir erinnern euch, daß keine militärische Einheit ohne besondere Ermächtigung des Oberkommandanten, der sich im Einvernehmen mit

uns befindet, mit der Waffe in der Hand handeln darf. Alle diejenigen, die diesem Befehle zuwiderhandeln, erklären wir für Verräter und Feinde der Revolution. Gleichzeitig ergreifen wir alle uns zur Verfügung stehenden Maßnahmen, um diesem Befehle Geltung zu verschaffen.“ Die provisorische Regierung ließ unter einem folgende Kundmachung anschlagen: „Angeichts der bewaffneten Kundgebung gewisser militärischer Einheiten, die am 16. und in der Nacht zum 17. Juli stattfand und eine Anzahl von Verwundungen zur Folge hatte, werden jedwede Kundgebungen untersagt.“

Stockholm, 17. Juli. „Novoje Vremja“ berichtet, daß ein Garderegiment aufgelöst worden sei, weil es sich geweigert habe, am Kriege teilzunehmen.

Die Hauptstadt der zukünftigen Ukraine.

Bern, 18. Juli. Das ukrainische Bureau meldet: Poltava soll die Hauptstadt der zukünftigen Ukraine werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Wir geben hiemit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante, beziehungsweise Schwägerin, Fräulein

Friederike Gertscher

heute um 4 Uhr nachmittags sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet Freitag den 20. Juli um 6 Uhr nachmittags statt.

Laibach, am 18. Juli 1917.

Familie Gertscher.



Angela Agnola, geb. Svet, gibt im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, herzenguter Gemahl, bezw. Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

August Agnola

Kaufmann

heute um 3 Uhr früh nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des unvergeßlichen Dahingeshiedenen wird Donnerstag den 19. Juli um 6 Uhr nachmittags im Trauerhause Dunajska cesta Nr. 12 feierlichst eingesegnet, auf den Friedhof in Waitsch bei Laibach überführt und dortselbst in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 18. Juli 1917.

Städtische Leichenbestattungsanstalt in Laibach.

1916

1919 Ein großes

möbliertes Zimmer mit Küche und Klavierbenützung

ist zu vermieten. Adresse in der Admin. d. Zeitung.

Oberleutnant sucht ein bis zwei möbl.

Zimmer mit Küchenbenützung

Zuschriften unter „Rasch“ an die Admin. d. Zeitung. 1921

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorhältig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Donauland

Illustrierte Monatsschrift

erscheint 864 17

monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit farbigen Kunstbellen, Kupferdruckblättern und reichstem Bilderschuok anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) K 30.— oder für das Einzelheft K 3.—. Mit Postzusendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Gemüse-Kochbuch

der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien Vierte Auflage.

Verfaßt von der Bildungsanstalt für Koch- und Haushaltungsschullehrerinnen, Wien, mit einem Merkblatte über Trockenkonservierung von Otto Pfeiffer.

15 % sind kriegsinvaliden Gärtnern gewidmet.

Preis 80 Heller.

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 90 Hellern portofreie Zusendung durch die

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Kassastunden 9 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis 1/8 Uhr abends.

Personalkredit

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte, insbesondere langfristige

Rangierungsvorschüsse Hypothekendarlehen, zweite Sätze Wertpapierbelehnung 672 17 Couponeinlösungen Handvorschüsse bis 240 K

unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte. Keine Vorpesen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu 4 1/2 % und 5 %.

Spareinlagenstand 10.000.000 K. Anzahl der Mitglieder 7000.

Auskünfte erteilt kostenlos jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22/L.